

## **Vielleicht hat die Baukunst ihren Luxus niemals höher getrieben**

Kurt E. Becker im Gespräch mit Johann Wolfgang von Goethe



**KEB:** Herr Geheimrat, Ziel Ihrer italienischen Reise war ja in erster Linie Rom, aber Sie hatten sich auch einige Abstecher gegönnt – zum Beispiel nach Vicenza, wesentlich „Wirk“-Stadt Andrea Palladios, jenem prägenden Baumeister Oberitaliens in der Renaissance. Lassen Sie uns über diesen großen Architekten miteinander sprechen, aus Ihrem unmittelbaren Erleben in Vicenza heraus.

**Goethe:** Vor einigen Stunden bin ich hier angekommen, habe schon die Stadt durchlaufen, das olympische Theater und die Gebäude des Palladio gesehen ...

Die höchste Schwierigkeit, mit der dieser Mann wie alle neuern Architekt zu kämpfen hatte, ist die schickliche

Anwendung der Säulenordnungen in der bürgerlichen Baukunst; denn Säulen und Mauern zu verbinden, bleibt doch immer ein Widerspruch. Aber wie er das untereinander gearbeitet hat, wie er durch die Gegenwart seiner Werke imponiert und vergessen macht, dass er nur überredet! Es ist wirklich etwas Göttliches in seinen Anlagen, völlig wie die Force großen Dichters, der aus Wahrheit und Lüge ein Drittes bildet, dessen erborgtes Dasein uns bezaubert.

**KEB:** Ein Gebäude Palladios hatte es Ihnen besonders angetan...

**Goethe:** Unter den Gebäuden des Palladio ist eins, für das ich immer eine besondere Vorliebe hatte, es soll seine eigne Wohnung gewesen sein; aber in der Nähe ist es weit mehr, als man im Bilde sieht ... Man muss aber nicht denken, dass der Baumeister sich einen Palast errichtet habe. Es ist das bescheidenste Haus von der Welt, hat nur zwei Fenster, die durch einen breiten Raum, der das dritte Fenster vertrüge, abgesondert sind. Wollte man es zum Gemälde nachbilden, so dass die Nachbarhäuser mitvorgestellt würden, so wäre auch das vergnüglich anzusehen, wie es zwischen sie eingeschaltet ist.

**KEB:** Auch La Rotonda haben Sie besucht, eine halbe Stunde Fahrzeit mit der Kutsche vor der Stadt gelegen. Lassen Sie uns teilhaben an Ihrem Ausflug dorthin.

**Goethe:** Es ist ein viereckiges Gebäude, das einen runden, von oben erleuchteten Saal in sich schließt. Von allen vier Seiten steigt man auf breiten Treppen hinan und gelangt jedes Mal in eine Vorhalle, die von sechs korinthischen Säulen gebildet wird. Vielleicht hat die Baukunst ihren Luxus niemals höher getrieben. Der Raum, den die Treppen und Vorhallen einnehmen, ist viel größer als der des Hauses selbst: Denn jede einzelne Seite würde als Ansicht eines Tempels befriedigen. Inwendig kann man es wohnbar aber nicht wöhnlich nennen. Der Saal ist von der schönsten Proportion, die Zimmer auch; aber zu den Bedürfnissen eines Sommeraufenthaltes einer vornehmen Familie würden sie kaum hinreichen. Dafür sieht man es auch in der ganzen Gegend, von allen Seiten, sich auf das Herrlichste darstellen.

**KEB:** Herr Geheimrat, ich danke Ihnen für das Gespräch.

---

*Johann Wolfgang von Goethe, geboren am 28. August 1749 in Frankfurt am Main, gestorben am 22. März 1832 in Weimar, Politiker, Minister, Naturforscher, Theaterintendant, gilt als Deutschlands bedeutendster Dichter. Ein weiteres fiktives Gespräch mit Johann Wolfgang von Goethe findet sich in meinem Buch „Der behauste Mensch. Von vier Wänden und einem Dach über dem Kopf. Im Dialog mit 77 Persönlichkeiten von Aristoteles bis Stefan Zweig“.*